Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 219. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 15. August 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Eine neue „Fleischteuerung“ in Sicht?

Die sozialpolitische Korrespondenz schreibt:

Wer die Marktberichte über die Gestaltung der Viehpreise in den beiden letztvergangenen Monaten genauer verfolgt hat, wird vielleicht erstaunt gewesen sein über das schnelle und ziemlich starke Anziehen besonders der Schweinepreise. So wurden in der ersten Woche des Monats Juni am Berliner Markte für 100 Pfd. Schlachtgewicht (Schweine) 44—51 Mk. gezahlt, dagegen in der letzten Berichtswoche des Monats Juli bereits 61—64 Mk.

Hier und da wird nun auch schon in der Presse dieser Vorgang auf dem Schweinemarkte weidlich dazu ausgenutzt, um wieder einmal so einen „Fleischnotrummel“ in neuer Auflage zu inszenieren. Allerdings ohne jeden besonderen Grund! Man wird sich nämlich noch gut der vielen Klagen der Landwirte erinnern über allzu niedrige Preise der Schweine aus jüngster Zeit. Es wurde schon damals darauf hingewiesen, daß es unmöglich wäre, zu solch' niedrigen Preisen Schweine rentabel mästen zu können. Aber auch die landwirtschaftliche Presse hat verschiedentlich die Landwirte angehalten, nicht gleich beim Eintreten eines Preisrückganges die Schweinehaltung aufzugeben oder einzuschränken, da ein Anziehen der Preise zu erwarten wäre; denn die sogenannten „Gelegenheitsmäster“ würden bei einem Preisrückgange doch wieder ausscheiden. Daß diese Mahnung berechtigt war, zeigt sich heute. Das Anziehen der Schweinepreise zur Sommerzeit ist aber auch durchaus kein so ungewöhnliches Ereignis. Wenn man die Marktberichte derselben Zeit aus früheren Jahren durchsieht, wird man für jedes Jahr dieselbe Erscheinung feststellen können. Im Frühjahr setzt für gewöhnlich ein Fallen der Preise ein, in der Sommer- und Herbstmonaten zeigt sich dann ein Aufsteigen, dem dann wieder ein Herabgleiten der Preise folgt.

So zeigte der Berliner Markt für die letzten Jahre folgende Preisschwankungen.

Für Schweine (pro 100 Pfd. Schlachtgewicht I. Qualität):

Höchster Preis.

	Ende Mai	Ende Juli
1902	57	64
1903	47	56
1904	50	55
1905	64	68
1906	61	69
1907	51	64

Die Zahlen beweisen das regelmäßige Anziehen der Schweinepreise während der Sommermonate. Dieser Vorgang ist auch leicht erklärlich. Die Hauptmastperiode für Schweine ist die Zeit nach der Ernte, also die Herbst- und Winterzeit. Der Ausfall der Ernte ist natürlich preisbestimmend. Mit dem Eintritt des Frühjahrs sind die Futtervorräte meistens verbraucht. Ein Ersatz an den gewohnten Futtermitteln ist dann noch nicht vorhanden. Die zur Mast gestellten Tiere werden dann möglichst bald auf den Markt gebracht. Durch das stärkere Angebot wird der Preis gedrückt, und in den folgenden Monaten tritt dann eine Preissteigerung ein infolge geringen Angebots.

Auffallend ist in diesem Jahre die im Verhältnis zu früheren Jahren stärkere Steigerung der Schweinepreise, die wegen des Preissturzes im Frühjahr besonders hervortreten muß. Der damalige Preissturz war die Folge einer teilweisen Ueberproduktion. Die hohen Preise der beiden letzten Jahre hatten zur stärkeren Schweinemastung und Haltung allgemein angeregt. Infolge der ungünstigen Witterung im Anfange des Frühjahrs und des Ausgehens der Wintervorräte wurden Schweine in beträchtlicher Anzahl auf den Markt gebracht. Hierdurch wurden die Preise heruntergedrückt. Der Konsum an Schweinefleisch wurde aber durch das anfängliche Hochhalten der Preise im Kleinhandel zurückgehalten. Erst als auch diese dem Niedergange der Schweinepreise in etwas folgten, hob sich der Konsum, das ohnehin schon geminderte Angebot konnte den Bedarf nicht mehr ausreichend decken. Deswegen zeigt sich auch jetzt wieder ein stärkeres Anziehen der Preise.

Auch für die Zukunft dürften diese Preise anhalten, zumal die Futtermittelpreise, bei der zu erwartenden wenig guten Ernte steigen werden. Die Landwirte sollen sich aber durch kleine Preisschwanken nicht bewegen lassen, die Schweinemast aufzugeben oder einzuschränken. Die Bevölkerung wächst beständig, und auch der Konsum wird sich bei der allgemeinen besseren Lebenshaltung mehren. Und darin liegt auch die Gewähr für eine gute Preisgestaltung. Es wäre aber falsch, die jetzigen Preise als übermäßig hoch zu bezeichnen. Schweinepreise in einer Höhe von 60 Mk. dürfen im Verhältnis zu den hohen Futtermittelpreisen durchaus nicht als anormal anzusehen sein.

Den Landwirten aber ist es dringend zu empfehlen, der Schweinemast besondere Beachtung zu schenken. Eine Einschränkung derselben dürfte leicht die Folgen haben, daß über kurz oder lang wieder eine neue Fleischteuerung entsteht, die für die Metzger und Konsumenten viele Unannehmlichkeiten im Gefolge hat, auf die Dauer aber auch der Landwirtschaft keinen besonderen Nutzen bringen kann. Dann kommt die damit verbundene Aufregung der Gemüter, die speziell dann von der sozialdemokratischen Presse aus Agitationsrücksichten zur Aufregung der politischen Leidenschaften und zur Stiftung von Unfrieden unter den zuletzt doch aufeinander angewiesenen Stände eines politischen und wirtschaftlichen Gemeinwesens ausgenutzt wird.

Deutsches Reich.

Ein allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag

findet vom 18. bis 20. August in Eisenach statt. Auf der Tagesordnung der Haupt-Versammlungen stehen u. a. Referate über folgende Fragen: Genossenschaftswesen, Befähigungsnachweis, obligatorische Gesellenprüfung, Errichtung einer selbständigen Reichs-Handwerks-Behörde, Zusammenlegung der bestehenden Arbeiter-Versicherungs-Einrichtungen und die Weiterführung der sozialen Gesetzgebung, Submissionswesen, Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, Revision des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, obligatorische Alters- und Invaliden-Versicherung der selbständigen Handwerker, Einschränkung des Vorgunwesens im Handwerk. Nur gewählte Vertreter von Innungen, Innungsausschüssen, Handwerks- bezw. Gewerbekammern und Innungsverbänden, sowie selbständige Handwerksmeister, welche eine Eintrittskarte gelöst haben, dürfen an den Beratungen teilnehmen. (Eine Delegiertenkarte kostet 2 Mark, eine Teilnehmerkarte 1 Mark.) Stimmrecht üben nur Delegierte aus.

Ein Fürsorgeheim für katholische Handwerkslehrlinge

gedenkt der Landeshauptmann der Provinz Westfalen zu errichten. In diesem sollen gleichzeitig 30 bis 40 der Fürsorgeerziehung überwiesenen katholischen Handwerkslehrlinge verschiedener Gewerbe gemeinsame Wohnung, Kost, Pflege und Aufsicht finden, während ihre Ausbildung im Handwerk durch am Orte ansässige Meister geschehen soll. Da die betreffende Lehrlinge abends zu bestimmter Stunde in der Anstalt anwesend sein müssen, fallen diejenigen Handwerker für die Ausbildung solcher Lehrlinge aus, welche ihre Hauptarbeitszeit am frühen Morgen oder bei Nachtzeit haben, insbesondere die Bäcker. Als Ort eines solchen Heims kann nur eine Stadt in Betracht kommen, in der die nötige Anzahl Handwerksmeister vorhanden ist, die sich zur Ausbildung solcher Lehrlinge bereit finden, und nach dieser Richtung hält der Landeshauptmann die Verhältnisse in Paderborn als am meisten gegeben. Kürzlich tagte dortselbst eine von der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Minden berufene Versammlung der selbständigen Handwerksmeister der Stadt, in der über diese neue Art sozialer Fürsorge Beratung gepflogen wurde. Als wesentliches Bedenken wurde aus den Kreisen der Meister hervorgehoben, daß die moralische Qualität der Zöglinge Zweifel einflöße, ob sie sich für die Ausbildung eigne; darauf wurde von seiten der Handwerkskammer erwidert, daß es sich vielfach nicht um bereits verdorbene Knaben handele, sondern auch um solche, die ihren Eltern haben entzogen werden müssen, damit sie unter deren Einflusse nicht zur Verderbnis kämen, außerdem würden nur die qualitativ besten Elemente dem Handwerkerstande zugeführt werden. Anerkannt wurde, daß eine solche Anstalt unter Umständen wohl geeignet sei, dem Lehrlingsmangel zu steuern, man war in den Meisterkreisen aber zweifelhaft, ob die in Betracht kommenden Handwerksbranchen in Paderborn in der Lage seien, dauernd 30—40 Lehrlinge unterzubringen; darüber soll eine Umfrage Klarheit schaffen. Der Grundgedanke des Planes des Herrn Landeshauptmanns fand indessen allgemeine Zustimmung, und es besteht die Hoffnung, daß das Institut als erstes dieser Art demnächst ins Leben tritt, und wenn, wie zu erwarten, es sich als wohltätig wirkend erweist, auch anderwärts Nachahmung findet.

Eine bemerkenswerte Ansprache

hielt der Magdeburger Regierungspräsident Dr. Baltz gelegentlich der Einführung des Bürgermeisters Dr. Büttner in das Amt des Ersten Bürgermeisters der Stadt Kalbe. Der Regierungspräsident sagte u. a. folgendes: „Sie werden die Ihrer wartenden schweren Aufgaben nur mit Unterstützung der kommunalen Körperschaften, die Sie durch Ihr Vertrauen gewählt haben, lösen können. Sie sind aber als Polizeibeamter auch mit großen Rechten ausgerüstet. Führen Sie auch dieses Amt mit Milde und Nachsicht, denn die vornehmste Aufgabe der Polizei soll nicht sein, Vergehen und Verbrechen zu bestrafen, sondern zu verhindern. Seien Sie ferner auch eingedenk des Wortes, daß wir als Beamte der Bürger wegen und nicht die Bürger der Beamten wegen da sind!“

Das Sedanfest

wird von den Schulen auch in Zukunft gefeiert werden. Der preußische Unterrichtsminister hat sämtliche Provinzialschulkollegien und Regie-

---

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

22) Nachdruck verboten.

Julie wandte sich weg und blickte aus dem Fenster in die jetzt so trübselige Landschaft.

„Kommen Sie, wir wollen vernünftig mit einander reden,“ begann der junge Herr wieder. „Nicht wahr, Ihr Herr rechnet darauf, daß sein Freund Weston wieder in den Besitz von Tiefental gelangt? Ja, wir sind gut unterrichtet von Euern Geheimnissen.“

Julie erwiderte nichts und Ward fuhr fort: „Was für ein eigensinniges, kleines Ding Sie sind. Sie sind wahrscheinlich verwöhnt, weil man Ihnen zuviel freien Willen ließ. Lisette, sehen Sie einmal nach dem Feuer im Eßzimmer.“

Die Frau entfernte sich und Julie, die ihr folgen wollte, sah sich gewaltsam durch Heinrich Ward zurückgehalten.

Julie schrie laut um Hülfe und schlug ihrem Verfolger mit der geballten Faust heftig ins Angesicht.

„Das sollen Sie mir teuer bezahlen,“ brüllte dieser, für einen Augenblick zurückweichend.

Gerade versuchte er, sich Julie wieder zu nähern, als diese mit einem Freudenschrei an ihm vorüberstürmte und in ihrer Erregung sich von den Armen Templetons umfassen ließ. Dann machten sich ihre empörten Gefühle in einem leidenschaftlichen Tränenausbruche Luft.

„Was soll das bedeuten?“ rief Templeton, „Hat jener Mensch es gewagt —“

„O, lassen Sie uns zurückkehren, Herr Templeton,“ unterbrach ihn Julie. „Führen Sie mich weg von diesem Orte.“

„Was soll das bedeuten, daß Sie auf diese Weise in anderer Leute Haus eindringen?“ fragte Ward mit großer Unverschämtheit. „Tiefental ist doch nicht für jeden ungehängten Schuft im Lande offen.“

Hermann Templeton geleitete Julie ruhig zu einem entfernten Sitze. Sein Gesicht, das seither von Leidenschaft geglüht hatte, war totenbleich geworden. Er ergriff eine schwere Peitsche, die auf dem Tische lag, und näherte sich dem jungen Ward mit einer Entschlossenheit, welche diesen veranlaßte, sich ein wenig zurückzuziehen.

„Verlassen Sie augenblicklich diesen Raum,“ rief Templeton, „und wagen Sie es nicht, zurückzukehren, solange diese Dame hier weilt. Hinaus Nichtswürdiger! Ihre Anwesenheit allein erspart Ihnen die verdiente Züchtigung.“

Heinrich Ward war ein Feigling und wußte sein Gewissen nicht rein; aber trotzdem schien er einen Augenblick geneigt, seine Kräfte mit denen seines Gegners zu messen. Hermann Templeton gab ihm jedoch keine Zeit zur Ueberlegung; ein scharfer Hieb mit der Peitsche und der Elende heulte vor Schmerz und flüchtete eiligst auf den Korridor hinaus.

„Das schlägt in ihr Fach, nicht wahr?“ rief er mit wutverzerrtem Gesicht. „Von einem halbüberführten Verbrecher läßt sich nichts Besseres erwarten. Wer morderte Leutnant Butler und dessen Frau? Weiß das Fräulein vielleicht etwas hiervon?“

Templeton schritt auf den Wütenden zu, bis dieser im Innern des Hauses verschwand. Dann kehrte er zurück und schloß die Türe.

Julie hatte während dieser Szene regungslos dagesessen; ihr größter Schrecken war vorüber, denn sie wußte, daß Herr Templeton an Körperstärke jedem andern überlegen war.

Er hatte die Peitsche wieder auf den Tisch gelegt und stand ruhig daneben. Sein Gesicht war noch sehr bleich und zeigte einen Ausdruck tiefen Kummers, der Julie sehr zu Herzen ging.

„Bitte, lassen Sie uns heimkehren, Herr Templeton,“ sagte sie, sich erhebend. „Ich fürchte den Regen nicht und habe Ihnen durch meine Unvorsichtigkeit bereits Unannehmlichkeiten genug bereitet.“

„Sie dürfen sich diesem Unwetter nicht aussetzen,“ versetzte der andere. „Bleiben Sie ganz ruhig noch eine Weile hier; ich werde Sie nicht verlassen, und jener Mensch wird es kaum wagen, nochmals sich blicken zu lassen.“

„Sie kamen mir gerade, wie vom Himmel gesandt, Herr Templeton. Woher wußten Sie, daß ich hier sei?“

„Ich sah Sie diesen Weg einschlagen, und als der Sturm losbrach, hielt ich es für gut, mich nach Ihnen umzusehen. Ich hatte keine Ahnung, daß jener Schurke noch unsere Gegend unsicher machte, sonst wäre ich früher gekommen. Wagte er den Versuch, Sie hier zurückzuhalten?“

Julie erzählte, was vorgefallen war. Hermann Templeton zog die Brauen zusammen und faßte wieder nach der Peitsche.

„Der feige Schuft!“ rief er aus. „Welch gemeinen Belästigungen waren Sie ausgesetzt! Aber diese langen, einsamen Spaziergänge darf ich nicht mehr zugeben. Sie sind uns allen zu teuer, als daß wir Sie fernerhin solchen Gefahren schutzlos überlassen dürften.“ In diesem Augenblicke wurde die Tür geöffnet und die alte Dienerin trat ein.

„Wo waren Sie diese ganze Zeit über?“ fragte Templeton in scharfem Tone. „Wie konnten Sie es geschehen lassen, daß ein junges, schutzloses Mädchen von jenem Nichtswürdigen so schwer beleidigt wurde?“

„Ach Herr,“ versetzte die Frau; „ich bin nur eine arme Dienerin und ich versichere Sie, in diesem Hause vergißt man seine Stellung nicht so leicht.“

Herr Templeton öffnete jetzt das Fenster und blickte hinaus. Der Regen hatte nachgelassen, das Gewölk war hier und da durchbrochen und da der Regen gänzlich aufhörte, bot Templeton Julie den Arm und führte sie hinaus.

Kaum waren sie ein paar Schritte gegangen, als Heinrich Ward unter der Tür erschien, und ihnen nachrief: „Sie sind mir eine nette, junge Dame, die in der Dunkelheit mit einem Mörder umherwandert! Geben Sie Acht, daß er nicht auch Ihnen im Walde den Garaus macht — er hat Uebung darin. Die ganze Grafschaft hofft, ihn noch am Galgen baumeln zu sehen!“

Hermann Templeton gab Juliens Arm frei und blieb stehen, schmerzbewegt in ihre Augen blickend. „Wollen Sie trotz alledem sich meiner Begleitung anvertrauen, Fräulein Julie!“

„Trotz alledem,“ versetzte diese fest und nahm seinen Arm wieder an. Schweigend legten sie eine größere Strecke zurück, und hätte Julie Angst vor ihrem Gefährten empfunden, so wäre dies gerade die geeignete Zeit und der richtige Ort gewesen, um diese in voller Stärke erwachen zu lassen. In dieser Stille und Einsamkeit, in diesem ungewissen Lichte, das keinen Gegenstand deutlich erkennen ließ, wäre ein schlimmer Plan sehr leicht ausführbar gewesen. Aber Juliens Herz war in tiefster Dankbarkeit gegen ihren Retter erfüllt, der um ihretwillen sich dieser peinlichen Szene ausgesetzt hatte, und ein bisher ungekanntes Glücksgefühl zog in ihre Brust ein.

„Sie haben heute abend einen Beweis Ihrer Tapferkeit und Hochherzigkeit abgelegt, Fräulein Julie,“ begann Templeton nach einer Weile. „Was Sie von jenem Elenden gehört haben, hätten Sie gar leicht glauben können; denn Sie sehen, welch einsames Leben ich führe, wie ich andere meide und von ihnen gemieden werde. Ich kannte ja Ihre reine, hochedle Natur; aber Sie solch ruhiges Vertrauen äußern zu sehen, nachdem Sie meinem Ankläger gelauscht hatten — darauf war ich nicht vorbereitet.“

„Ich hatte schon viel früher von jenen Anklagen gehört“, sagte Julie, freudig die Gelegenheit ergreifend, ihn wieder zu beruhigen; aber ich schenkte ihnen keinen Glauben.“

Sie fühlte das heftige Beben seines Armes, auf den sie sich stützte; hätte sie aber sein Gesicht sehen können, so würde sie gestaunt haben über die Verklärung, welche sich plötzlich darüber ausbreitete.

Fortsetzung folgt.

rungen jetzt durch eine besondere Verfügung veranlaßt, dafür zu sorgen, daß in allen unterstellten Schulen dieser Brauch auch weiterhin beibehalten wird.

Der Voranschlag des Marineetats

für 1908 weist nach der „Danz. Ztg." an Militärpersonal eine Steigerung von rund 3000 Mann auf. Die Gesamtstärke des neuen Etats erreicht dadurch zum ersten Male die Kopfzahl von 50 000 Mann.

Genosse Calwer als Reichstagskandidat abgesägt.

Calwer, der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller und mehrfacher Reichstagskandidat des 3. braunschweigischen Reichstagswahlkreises, der den Unentwegten ob seiner ketzerischen Ansichten schon lange ein Dorn im Auge war, ist, wie die „Post" aus Braunschweig erfährt, auf „Befehl von oben" von den „Genossen" des 3. braunschweigischen Wahlkreises als Reichstagskandidat abgetan. Auf der letzten Kreiskonferenz erklärte der Delegierte des Landesvorstandes, beauftragt zu sein, gegen eine Wiederaufstellung der Kandidatur Calwer mit aller Energie zu protestieren. Es wurde auf die mehrfachen Konflikte Calwers mit dem „Vorwärts", auf seine „wissenschaftliche Betätigung in der Agrarfrage und der Kolonialpolitik", seine letzten Veröffentlichungen über das Verhältnis der Steigerung der Arbeitslöhne zu derjenigen der Lebensmittelpreise hingewiesen und den widerstrebenden „Genossen" — Calwer erfreut sich persönlich großer Beliebtheit — vorgehalten, wie die Arbeiten Calwers gegen die Partei ausgebeutet würden. Am Ende wurde beschlossen, „von einer weiteren Kandidatur des Genossen Calwer abzusehen." Da bekanntlich aber „gebranntes Kind das Feuer scheut", wurde der Kommission, die man mit der Kandidatenfrage beauftragte, aufgetragen, nur „solche Genossen in Vorschlag zu bringen, welche die bindende Erklärung abgeben, daß sie auf dem Boden der Dresdener Resolution stehen." An der Absägungsdebatte beteiligte sich übrigens auch lebhaft „Genosse" Antrick, ehemals Gastwirt in Berlin, nach einer „Eheirrung" wohlbestallter Parteisekretär für das Herzogtum Braunschweig.

Morenga und Deutsch-Südwestafrika.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Hinblick auf die erneute zweifelhafte Haltung Morengas an der deutsch-südwestafrikanischen Südgrenze ist der deutsche Botschafter in London bei der britischen Regierung vorstellig geworden. Daraufhin hat ihm die britische Regierung entgegenkommende Erklärungen gegeben. Sie stellte in Aussicht, telegraphische Weisungen an die Kapregierung ergehen zu lassen, daß diese Morengas weitere Umtriebe verhindere, da der Ausbruch eines neuen Aufstandes durchaus vermieden werden müsse. Dem deutschen Botschafter ist nunmehr von der britischen Regierung weiter mitgeteilt worden, der Gouverneur der Kapkolonie habe geantwortet, die Kapkolonie sei bereit, ihre Unterstützung zu leihen. Es seien Maßregeln angeordnet worden, um Moranga unverzüglich nach Upington zurückzubringen; ihm werde ein Wohnsitz fern von der deutschen Grenze angewiesen werden. Falls er sich weigere, würde er aus der Kapkolonie hinausgebracht werden. — Unabhängig von diesen Verhandlungen meldet Unterstaatssekretär von Lindequist, daß er sich mit der Regierung von Betschuana-Land in Verbindung gesetzt habe. Morenga sitze mit 30 — 60 Mann nahe der deutschen Grenze östlich von Blydewacht. Es seien 2 Boten von Simon Kopper (Gochas) bei Morenga eingetroffen. — Die Heimtransporte der Schutztruppe sind bis auf weiteres eingestellt worden.

§ Berlin, 13. Aug. Nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Nachricht ist in diesen Tagen die etwa 30 km lange Teilstrecke „Schakalskuppe — Kuibis" für Militärtransporte eröffnet. Das ist eine wichtige Etappe des Bahnbaues. Kuibis ist die erste wirklich reiche Wasserstation der Linie. Gleichzeitig wird sie im Stande sein, die Bahnstrecke ihres Bereichs nnd die Zugtierherden der militärischen Fuhrparkkolonnen, die nunmehr bis auf weiteres in Kuibis ihr Haupt-Viehdepot einrichten werden, mit Wasser zu versorgen. Insgesamt sind von der Lüderitzbahn jetzt rund 205 km im Betriebe und bis Keetmanshoop noch etwa 160 km zu bauen.

§ Berlin, 13. August. Der Kronprinz wird sich zu den Kaisermannövern nach Hannover und Westfalen am 25. d. Mts. begeben. In seiner Begleitung wird sich der Hofmarschall v. Trotha befinden.

§ Dresden, 13. Aug. Die Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie sprach sich in ihrer Mehrheit gegen ein Paktieren mit den Liberalen bei den Landtagswahlen aus. Der Wahlrechtsentwurf der Regierung wurde abgelehnt. Die Versammlung verlangte die Einführung des Reichstagswahlrechts.

Ausland.

Oesterreich.

Der Besuch Königs Eduard bei Kaiser Franz Joseph.

* Wien, 13. Aug. König Eduard trifft Donnerstag 10 Uhr 55 Minuten in Gmunden ein, wohin ihm Kaiser Franz Joseph aus Ischl entgegenfährt. Die Monarchen fahren sodann mit dem Hofsonderzug gemeinsam nach Ischl. Unmittelbar nach dem König von England trifft auch der Herzog Ernst August von Cumberland, sowie die Herzogin Thyra von Cumberland nebst Kindern zum Besuche des Königs ein.

Rußland.

Eine Massenanklage.

* Petersburg, 13. Aug. Die Anklageschrift gegen die Unterzeichner des Wiborger Manifestes ist nun fertiggestellt. Die Anklage richtet sich gegen 169 Abgeordnete der ersten Duma. Es wird ihnen zur Last gelegt, nach vorhergegangener Uebereinkunft zwecks Verbreitung einen Aufruf unterzeichnet zu haben, um die Bevölkerung zur Gehorsams-Verweigerung und zum Widerstande gegen die Gesetze zu veranlassen. Die Gerichtsverhandlung wird im November stattfinden.

Todes-Urteil gegen Revolutionäre.

* Riga, 13. Aug. Gestern wurden gemäß kriegsgerichtlichem Urteil nach Bestätigung durch den Generalgouverneur 8 Revolutionäre erschossen.

* Warschau, 13. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte 5 Polen von der sozialistischen Partei wegen Ermordung des Kreischefs, sowie zwei Zuhälter zum Tode durch den Strang.

England.

Die Streikunruhen in Belfast.

* Belfast, 13. August. Militär und Polizei sind aus dem Unruhen-Bezirk zurückgezogen worden. Am abend sind Parlaments-Mitglieder und Geistliche durch den Bezirk gegangen und haben den Leuten zugeredet, Ruhe zu halten. Bis 8 Uhr abends sind keine Ruhestörungen vorgekommen, obwohl man in den Seitenstraßen Menschenhaufen Steine ausreißen sah.

Amerika.

Der Telegraphisten-Ausstand.

* Chikago, 13. Aug. Der Generalausstand ist für alle Telegraphisten Kanadas und der Vereinigten Staaten verkündet worden. Der Ministerial-Kommissar für Arbeiter-Angelegenheiten Neill und der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterbundes Gompert hatten heute vormittag eine Besprechung über den Telegraphistenausstand. Nach der Besprechung erklärte Neill, für eine unmittelbar bevorstehende Beilegung des Ausstandes lägen keine Anzeichen vor. Der Generalsekretär des Telegraphistenverbandes Russel äußerte, nach seiner Meinung würde bis zur Nacht für alle 25 000 Mitglieder der Verbandes in den Vereinigten Staaten und in Kanada der Ausstand erklärt sein.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko

sollen, wie jetzt ein Privatkorrespondent der „Köln. Ztg." berichtet, sich doch ein wenig anders abgespielt haben, als bisher berichtet. Die bisherige Darstellung sei viel zu sehr gefärbt zu Gunsten der Franzosen, ja direkt falsch gewesen. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." berichtet nämlich: „Der Eindruck, den ich nach den Berichten aller unparteiischen Augenzeugen gewonnen habe, weicht durchaus von den in Tanger durch die französische Gesandschaft verbreiteten Mitteilungen ab. Einstimmig wird dem Vorgehen des Kommandanten des französischen Kreuzers Galilée, der ohne Notwendigkeit mit seinen schwachen Truppen, die nur einen kleinen Häuserkomplex halten konnten, die Landung vor Eintreffen des Geschwaders vornahm und dadurch den größten Teil der Stadt der Plünderung auslieferte und die Ermordung zahlreicher Juden und Araber verursachte, die Schuld an dem Verlust an Leben und Eigentum zugeschrieben. Für den entstandenen Schaden, an dem alle Deutschen, deren Mehrzahl nur den Rock auf dem Leibe gerettet hat, stark beteiligt sind, ist Frankreich verantwortlich. Daß nicht noch größeres Unglück, daß nicht die Niedermetzelung aller Europäer zu beklagen ist, ist vor allem dem deutschen Konsulatsverweser Maenß, unterstützt von dem britischen Konsul Madden, zu verdanken, die den sehr jugendlichen französischen Konsulatsverweser Neuville durch ihre Vorstellungen verhinderten, am 1. August, als die Stadt voller Araber aus den ländlichen Bezirken war, die lächerliche Zahl von dreißig Mann für das französische und von je zwölf Mann für die übrigen Kosulate landen zu lassen.

Die Stadt war nach der Aufregung des Mordtages wieder völlig beruhigt. Plötzlich, in der Nacht vom 4. zum 5., wurde das deutsche Konsulat durch das französische benachrichtigt, daß am 5. morgens von dem Geschwader eine „imposante" Truppenmacht gelandet werden solle. Die Angabe des französischen Geschäftsträgers, daß der Pascha der Stadt die Landung der Truppen gefordert habe, trifft nicht zu. Die sofort benachrichtigte deutsche Kolonie begab sich nach dem Hause des Herrn Brandt, wobei viele nur das nackte Leben retteten. Am 5. morgens 5 Uhr landete nicht eine „imposante" Truppe, sondern 75 Mann von dem Galilée. Auch war das Geschwader noch nicht eingetroffen. Die Matrosen stiegen bei dem Zolltor aus. Die Araber, die dort zugegen waren, verhielten sich völlig ruhig, fast teilnahmslos. Das Tor war, wie von der 600 Meter davon abliegenden Arkadia gesehen werden konnte, offen und nicht, wie die Franzosen sagten, geschlossen. Der erste Schuß fiel, nach Aussage aller Araber, der Reisenden an Bord und der Europäer, die auf den Dächern zusahen, von französischer Seite. Dann stürmten die Franzosen nach dem französischen Konsulat, wobei sie unterwegs jeden Araber, der ihnen begegnete, niederschossen. Gleichzeitig begann die Beschießung des Araberviertels durch den Galilée. Eine Schutzwache, welche die Franzosen für das deutsche Konsulat angeboten hatten, wurde abgelehnt, da diese nur einen Angriff auf das deutsche Konsulat herbeigeführt hätte. So wurde nur das französische Konsulat beschossen. Ein förmlicher Angriff auf das französische Konsulat unterblieb; es wurden nur Schüsse aus einem Hinterhalte gegen dasselbe abgefeuert. Gegen 11 Uhr kam der französische Kreuzer Du Chayla mit dem spanischen Kanonenboot Don Alvaro de Bazan, die sich an der Beschießung beteiligten. Ich besuchte den spanischen Fregattenkapitän Navarro Canizares, der mir mitteilte, daß er allein den Auftrag habe, die spanische Kolonie zu schützen; daher beteiligte er sich nicht an der Beschießung des Araberviertels, sondern nahm nur die in der Umgebung auftauchenden Reitertrupps unter Feuer. Gegen 1 Uhr landeten beide Schiffe Matrosen. Die Spanier besetzten das Konsulat ihres Landes. Von spanischer Seite wird behauptet, die Franzosen seien vor den Arabern geflohen und durch Spanier gerettet worden. Die Franzosen ihrerseits beschuldigen die Spanier, auf Frauen und Kinder geschossen zu haben. In den nicht besetzten Teilen der Stadt herrschten Feuer, Plünderung und Gewalttätigkeiten. Die meisten Häuser von Europäern sind geplündert. Die deutsche Post und die Wohnung des deutschen Konsuls sind völlig ausgeraubt.

Am 7. wurde die Lage des englischen Konsulats kritisch, das von den in die Stadt geeilten Arabern angegriffen wurde, sodaß die erwarteten Verstärkungen aus Oran zur rechten Zeit eintrafen. Am 8. ging die Ausschiffung der algerischen Schützen und der Fremdenlegionäre vor sich, welche die Stadt besetzten und jeden sich zeigenden Araber erschossen. Die dabei getöteten Araber, Frauen, Kinder und Juden zählen an tausend. Im Innern halten die algerischen Schützen und Matrosen die Ordnung aufrecht. Die hiesigen Deutschen, Engländer und Spanier fordern von Frankreich Entschädigung für den durch das Eingreifen der Truppen veranlaßten Schaden.

An sonstigen Nachrichten liegen folgende vor:

* Gibraltar, 13. Aug. Der französische Torpedobootszerstörer Catapulte ist aus Casablanca hier eingetroffen; er berichtet, daß die Stadt bei seiner gestern abend um 9 Uhr erfolgten Abfahrt ruhig war, daß aber der Panzerkreuzer Gloire die Umgebung bombardiert habe. Der Pascha von Casablanca ist Gefangener an Bord der Gloire.

* Tanger, 13. Aug. Das Transportschiff Oasis, welches Truppen aus Algier und Oran brachte, ist in Casablanca eingetroffen. Es bestätigt sich, daß der Gouverneur von Casablanca seines Amtes entsetzt ist und an Bord des Panzerkreuzers Gloire gefangen gehalten wird. — Nach hier brieflich eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Casablanca gestern von etwa 4000 Mauren angegriffen, der Angriff aber zurückgeschlagen worden.

* Tanger, 13. Aug. Sechstausend Eingeborene schlugen in der Umgebung von Casablanca ein Feldlager auf. Jede Nacht ereignen sich Ueberfälle und Scharmützel. Am Sonntag fand ein förmliches zweistündiges Gefecht statt. Ein Pachthof wurde von Fremdenlegionären mit stürmender Hand genommen. Sie wurden dabei von den Geschützen der Schiffe, die ihre Geschosse bis auf einer Entfernung von fünf Kilometer schleuderten, unterstützt. Drei Franzosen wurden getötet, sieben verwundet.

* Tanger, 13. Aug. In den brieflichen Schilderungen von Augenzeugen aus Casablanca wird die Anschuldigung wiederholt, daß es den Fremdenlegionären an Manneszucht fehle und daß sie wüste Ausschreitungen begangen hätten.

* Madrid, 13. Aug. Aus Casablanca wird gemeldet: Eine Dynamitgranate vom Kreuzer Gloire explodierte zufälligerweise in der Nähe des spanischen Kanonenboots Alvaro Bazan; ein Boot dieses Kanonenboots wurde zum Sinken gebracht, seine Mannschaft wurde jedoch gerettet.

* Paris, 13. Aug. Nach einer amtlichen Berechnung wird der Marokko-Feldzug, auch wenn er auf Casablanca beschränkt bleibt, mindestens 200 Millionen erfordern, die durch eine besondere Kreditforderung beschafft werden sollen. Ein Erlaß des Präsidenten Fallières wird die Regierung ermächtigen, diese Summe während der Kammerferien aufzunehmen. Die Auffassung bleibt äußerst pessimistisch. Die radikale Presse verlangt nach wie vor das Aufgeben des marokkanischen Abenteuers.

* London, 14. Aug. Die Berichte der hiesigen Zeitungen aus Marokko lauten beunruhigend. Selbst in Tanger soll die Lage der Europäer gefährdet sein. Es wird bestätigt, daß im Innern von Marokko der heilige Krieg gepredigt wird.

Gerichtssaal.

* Cleve, 11. Aug. Was unter der Fleischteuerung den Konsumenten nicht alle geboten wird, ließ eine vor der hiesigen Ferienstrafkammer gestern stattgefundene Verhandlung erkennen. Der Viehhändler Gustav Benedix hatte offenbar zur Umgehung des Schlachtshauszwanges in der Gemeinde Kellen, jedoch hart an der Stadtgrenze, eine Schlachthalle errichtet, in welcher er nach dem Anklagebeschluß gesundheitsschädliches Fleisch verkaufte, auch soll er minderwertige Ware für vollwertig verkauft haben. Nach den Zeugenaussagen hat er kranke Kühe zu Preisen, die lediglich dem Werte der Haut entsprachen, angekauft; so hat er in einem Falle 12 Mk., in einem andern Falle 25 Mk. dafür gezahlt. Das minderwertige Vieh wurde nachts eingeführt. Der Tierarzt Angenheister, ein faß 80jähriger, schwerhöriger Mann, will bei der Fleischuntersuchung nichts Belastendes bemerkt haben. Der Kreistierarzt Dr. Schmitt hat gelegentlich einer Revision sofort beim Betreten des Hauses einen abscheulichen Geruch wahrgenommen. Im Verkaufsraume lag verdorbenes Fleisch, aus dem beim Anschneiden eine gelbe eiterige Masse, die einen entsetzlichen Geruch verbreitete, herauslief. Fleischstücke, die in einem Netz lagen, bildeten eine zusammengefaulte schmierige Masse. Nach der Aussage eines ehemaligen Gehilfen ist wiederholt krankes Vieh geschlachtet worden. Was nicht zu verkaufen war, „wenn noch eben möglich", zu Wurst verarbeitet. Die Wirste seien faulend von den Hängestangen gefallen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat und auf 700 Mk. Geldstrafe, sowie auf Publikation des Urteils in den hiesigen Zeitungen. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe beantragt.

? Neunkirchen, 13. Aug. Die Ferienstrafkammer zu Saarbrücken verurteilte den 13jährigen Schüler Ernst John von hier, welcher beim Spielen mit einem geladenen Revolver anfangs Mai d. Js. dem Schüler Wilhelm Schmeer eine Kugel in den Kopf schoß, sodaß der Tod desselben verursacht wurde, wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Monat Gefängnis.

IV. internationaler Kongreß christl. Textilarbeiter-Organisationen.

* Zürich, 12. Aug.

Der Kongreß wurde morgens 9 Uhr durch den Vorsitzenden der internationalen Vereinigung, Reichstagsabgeordneten Schiffer-Düsseldorf, unter Anwesenheit der Delegierten sämtlicher angemeldeten Länder, nämlich Italien, Oesterreich, Schweiz, Holland, Belgien und Deutschland eröffnet. Schiffer hielt dabei etwa folgende Ansprache: Der Kongreß tagt in Zürich auf historischem Boden. Im Jahre 1902, als eben eine Vereinigung der christl. Textilarbeiter-Organisationen gebildet war, tagte hier in der Tonhalle ein allgemeiner internationaler Textilarbeiterkongreß, an dem auch einige Vertreter der jungen christl. Vereinigung teilnehmen sollten. Auf Antrag der deutschen sozialdemokratischen Textilarbeiter-Gewerkschaft jedoch wurde eine Resolution gefaßt, die für diesen und sämtliche nachkommenden Kongresse nur solche Organisationen zulassen wollte, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Die Resolution fand Annahme, und damit war für die christl. Organisationen kein Platz mehr auf dem Kongreß. Ihre Vertreter verließen unter Protest die Tonhalle und faßten gleichzeitig den festen Vorsatz, mit aller Macht dahin zu streben, der roten Internationale eine christliche Internationale gegenüberzustellen. Und heute, nach vier Jahren, kann mit Stolz konstatiert werden, daß der damals gefaßte Beschluß zum großen Teile seine Verwirklichung gefunden hat. Der heutige Kongreß, an dem 6 Nationen teilnehmen, ist eine erfreuliche Genugtuung für die damals erlittene Verdemütigung. Mögen die Delegierten sich der Bedeutung der heutigen Tagung bewußt sein, und ein jeder dazu beitragen, daß die zu leistende Arbeit fruchtbringend sein kann.

Brielmeier-St. Gallen, Präsident des christl.-sozialen Gewerkschaftsbundes der Schweiz, entbietet im Namen des Züricher christl. Gewerkschaftskartells und des christl. Gewerkschaftsbundes der Schweiz den Delegierten einen herzlichen Willkommengruß.

Zu Vorsitzenden des ersten Verhandlungstages werden sodann gewählt: Schiffer-Düsseldorf, 1. Vorsitzeuden, Schildknecht-Wiel bei St. Gallen, 2. Vorsitzender.

Vertreten sind 76 146 Mitglieder gegen 33 241 auf dem Lütticher Kongreß 1905; mithin ein Mehr von 42 905 Mitgliedern.

Der Geschäftsbericht des internat. Sekretärs Huising-Enschede (Holland) wird entgegengenommen. Zum Geschäftsbericht finden 2 Anträge Annahme. Erster Antrag: Von dem internat. Sekretär soll in Zukunft über die Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetze der verschiedenen Länder mehr Aufklärung gebracht werden. Zweiter Antrag: Es soll eine Broschüre über die Entstehung und den Werdegang der internat. Vereinigung in Verbindung mit den Verhandlungen dieses Kongresses in den verschiedenen Landessprachen herausgegeben werden.

Den Kassenbericht erstattet R. Debruynt-Gent (Belgin). Das Vermögen der internat. Vereinigung beträgt 14 074,00 Francs.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung — Bericht über die Entwickelung und den Stand der angeschlossenen Landesorganisationen — berichtet Schiffer-Düsseldorf über den deutschen christlichen Textilarbeiter-Verband, Krikawa-Wien über die österreichische Organisation.

Damit ist der erste Verhandlungstag geschlossen. Die Delegierten versammeln sich abends zu einer von den christl. Gewerkschaften Zürichs veranstalteten Begrüßungsfeier, wo Schiffer-Düsseldorf die Festrede halten wird.

(Münst. Anz.)

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 13. Aug. Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf dem Kotten Wahlbrock in Grütlohn ein Schuppen durch Brand gänzlich zerstört. Ein Ackerwagen sowie ein junger Stier welcher in dem Gebäude untergebracht war, ist mitverbrannt. Der Besitzer wird durch das Brandunglück empfindlich geschädigt.

* Borken, 12. Aug. Zum kommissarischen Amtmann der Aemter Gemen-Weseke ist Herr Stadtsekretär Eßmeier aus Beckum ernannt. Derselbe wird am 17. d. Mts. durch den Kreisdeputierten Herrn Grüter in sein Amt eingeführt.

* Velen, 13. Aug. Das Ehrenamt der Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin im adeligen Damenklub zu Münster bei der Kaiserfeier am 30. August ist der Witwe des verstorbenen Dr. jur. Max von Landsberg-Velen und Gemen übertragen.

* Münster, 12. Aug. Beim großen Zapfenstreich vor dem Kaiserpaare in Münster werden insgesamt 20 Militärkapellen, circa 600 Musiker und 451 Spielleute, mitwirken.

* Lennep, 12. Aug. Ueber sämtliche Gemeinden des Kreises Lennep ist heute die Hundesperre bis zum 10. November verhängt worden, da ein Hund als dringend tollwutverdächtig erschossen werden mußte. Das Tier hat hier und in anderen Kreisorten mehere andere Hunde gebissen.

* Arnsberg, 13. Aug. Vor etwa drei Wochen fiel in der hiesigen Badeanstalt einem der Anwesenden auf, daß ein 14jähriger Junge sehr gut schwimmen konnte und dieser u. a. den sogenannten Kopfsprung machte. Der Mann versprach hierauf dem Jungen, einem Sohn des Werkstättenarbeiters Rahlenbeck, 20 Pfg., wenn

er den Kopfsprung so und so viel mal ausführen würde. Der Knabe ging auf das Angebot ein und machte den Kopfsprung etwa 15 mal. Zu Hause angelangt, klagte R. über heftige Kopfschmerzen; eine Gehirnentzündung warf ihn auf das Krankenlager und Dienstag wurde der Knabe, der am Samstag gestorben ist, begraben.

* Essen, 14. Aug. Frau Krupp v. Bohlen und Halbach wurde, wie bereits gemeldet, gestern nachmittag auf Villa Hügel von einem Sohn glücklich entbunden. Laut testamentarischer Bestimmung geht das gesamte Kruppsche Fabrikvermögen auf den Erben über, der laut dem kaiserlichen Namensvermehrungsbrief vom 15. Oktober 1906 den Namen Krupp v. Bohlen und Halbach trägt, während die anderen Nachkommen den Namen v. Bohlen und Halbach führen. Krupp v. Bohlen und Halbach gibt die freudige Nachricht durch folgenden Erlaß bekannt: Dem Direktorium drängt es mich zugleich im Namen meiner Frau in erster Stunde mitzuteilen, daß uns soeben ein kräftiger Junge geboren wurde, dem wir in Erinnerung an seinen großen Ahnen den Namen Alfred beilegen wollen. Möge er in den Kruppschen Werken aufwachsend in praktischer Arbeit sich die Grundlagen schaffen zu der wichtigsten Uebernahme der verantwortungsvollen Pflicht, deren Größe ich mit jedem Tag mehr erkenne. Krupp v. Bohlen und Halbach.

* Düsseldorf, 13. Aug. Gestern mittag brachte der 11jährige Sohn des am Neubau von Tietz beschäftigten Erdarbeiters Geier seinem Vater das Mittagessen. Kurz darauf wurde die Leiche des Knaben an einer aus den Betonmauern des Fundament herausragenden Eisenstange aufgespießt gefunden. Der Knabe ist jedenfalls abgestürzt und sofort an innerer Verblutung gestorben, da sein in der Nähe arbeitender Vater nichts von dem Vorgang bemerkt hat.

* Bentheim, 13. Aug. Die Königin von Holland, eine Nichte der Fürstin zu Bentheim und Steinfurt, traf zum Besuch der fürstlichen Familie hier ein. Der Aufenthalt der Königin hierselbst währt bis zum Freitag dieser Woche.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 13. Aug. In der Sache der Kinderattentate laufen täglich neue Anzeichen ein, aber keine hat bisher auf die richtige Spur geführt. Von den beiden Kindern hat die fünfjährige Else Knispel aus der Prenzlauerallee heute morgen das Krankenhaus Friedrichshain verlassen. Sie ist völlig geheilt. Das zweite Opfer, die dreijährige Herta Senst aus der Heinersdorferstraße, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung, muß aber voraussichtlich noch 11 bis 12 Tage im Krankenhause verbleiben.

— Hamburg, 13. Aug. Wie jetzt festgestellt ist, sind im Hamburger Hafen seit Jahresfrist Räubereien in größerem Umfange vorgekommen, die sich auf einen Wert von 120 000 Mk. belaufen. 33 Personen wurden in dieser Angelegenheit verhaftet.

— Hamburg, 13. Aug. Die Polizeibehörde teilt mit, daß an Bord des von San Nicolas hier eingetroffenen Dampfers St. Andrew pestverdächtige Ratten gefunden worden sind. Das Schiff wird der Ausgasung mit dem Rattentötungsapparat unterzogen. Die weitere Löschung der Schiffsladung, wurde unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

— Hamburg, 13. Aug. Die Hamburger Medizinalbehörde hat infolge der in Rußland herrschenden Cholera angeordnet, daß alle im Hamburger Hafen liegenden Oberländer Kähne einer äußerst scharfen Kontrolle unterzogen werden, ebenso alle aus verdächtigen Hafenstädten kommenden Schiffe, die in die Elbe einlaufen. Bei Zollenspieker werden Cholerabaracken aufgeschlagen, um für alle Fälle vorbereitet zu sein.

— Karlsruhe, 12. August. Die Verteidiger Haus Dr. Dietz und Dr. Oppenheimer sollen jetzt gegen Fräulein Olga Molitor Strafantrag wegen Meineids gestellt haben. Die Veranlassung zu diesem Strafantrag liegt in der von dem Rechtsbeistand der Familie Melitor. Rechtsanwalt Schäfer Baden-Baden, der Oeffentlichkeit gegenüber gemachten Erklärung, Fräulein Olga Molitor habe ausgesagt, daß sie den Täter, der auf ihre Mutter den Schuß abgegeben, gesehen habe, und daß sie der Ueberzeugung sei, der Täter sei Hau gewesen. Diese offizielle Aeußerung widerspricht nach der Meinung der beiden genannten Rechtsanwälte den von Frl. Molitor in der Verhandlung abgegebenen. — Der „Frankf. Zeitung" wird bekannt, daß Fräulein Olga Molitor dem Rechtsbeistand ihrer Familie, dem Rechtsanwalt Schäfer in Baden-Baden erklärt habe, sie sei an der Mordstelle einen halben Schritt hinter ihrer Mutter zurückgetreten und da habe sich ein Arm zwischen beide geschoben, den sie ganz genau gesehen habe. Wenn sie in der Gerichtsverhandlung dies nicht vorgetragen habe, so habe sie dazu keine Veranlassung gehabt, da sie vom Vorsitzenden nach dem Täter nicht befragt worden sei. Demgegenüber muß doch festgestellt werden, daß sie vom Vorsitzenden mehr wie einmal befragt worden sei, eine Frage, die sie allerdings im verneinenden Sinne beantwortet hat. Der Zeuge v. Lindenau befindet sich zur Zeit in Baden-Baden in Haft.

— Karlsruhe, 13. Aug. In der Affäre Hau hat sich jetzt ein neuer Zeuge gemeldet. Es ist ein Angestellter der Allgemeinen Fleischerzeitung, der der Polizei mitteilt, er sei am 6. November v. Js. von Wertheim a. M. über Karlsruhe nach Appenweier gefahren und habe noch vor Karlsruhe im Zuge einen jungen, großen Mann mit scheinbar angeklebtem Bart gesehen. Dieser habe an einer größeren Station, wie der Zeuge annimmt, in Karlsruhe, einen Mann mit grauem Bart erwartet und sei mit diesem in das Innere des Wagens gegangen. Beide seien in Oos ausgestiegen, der Mann mit dem falschen Bart sei in ein Postamt gegangen, der andere zu einem Zug. Hieraus will der Zeuge schließen, daß der Mann mit dem falschem Bart Hau gewesen sei, der andere Lindenau. Sie seien auf dem Wege nach Baden-Baden gewesen, und Hau habe den Lindenau zum Mord gedungen, erst ihm das Opfer gezeigt und sei dann nach der Lichtentaler Allee zu gelaufen, ehe der tötliche Schuß fiel.

— Leipzig, 13. Aug. Auf dem Hofe des neuen Justizgebäudes wurde heute früh um 5 Uhr der Schuhmacher Neumann durch den Landesscharfrichter Brandl hingerichtet. Neumann hatte seine Geliebte Frau Rosenberg meuchlings erdrosselt.

— Innsbruck, 13. Aug. Nach seiner Meldung aus Riva ist im Ifeo-See gelegene Insel in Brand geraten. Wohnungen und Waldungen stehen in Flammen.

— Ensheim (Bez. St. Ingbert), 13. Aug. Im Alter von nahezu 103 Jahren starb hier der Austräger Peter Huther. Huther war wohl der älteste Mann in Bayern und mehrere Male beim Prinz-Regenten zur Fußwaschung zugelassen, welcher ihn stets durch besondere Huld auszeichnete.

— Rom, 12. Aug. Aus der Kirche S. Nicola in Germinaja bei Pistoja wurde wieder ein kostbares Pluviale gestohlen und zwar durch einen angeblichen „Antiquar", welcher sehr sicher und geschickt auftrat und das unbeschränkte Vertrauen des betreffenden Pfarrers zu erwerben verstanden hatte.

— Marseille, 13. Aug. Das unter dem Verdachte, die Schwedin Emma Liway ermordet zu haben, verhaftete Ehepaar Goold hat dem Untersuchungsrichter gestanden, daß Goold in der Trunkenheit in einem Anfall von Zorn die Emma Liway, die ihn um Geld gebeten, getötet und die Leiche zerstückelt habe. Seine Frau habe ihm geholfen, die Spuren des Verbrechens zu beseitigen.

— Sydney, 14. Aug. In Nouméa (Neukaledonien) sind die Masern ausgebrochen. Seit dem 1. August sind 400 Fälle vorgekommen. Die Garnison wurde verlegt.

Landwirtschaftliches.

Die bedrohte Ernte.

* Berlin, 13. Aug. Vom Generalkommando wird mitgeteilt: Die Herbstübungen des 1. Armeekorps sind um sieben Tage hinausgeschoben worden. Außerdem tritt an die Stelle des Fußmarsches bei den Feldartillerie-Regimentern Nr. 1, 37 und 16 der Eisenbahntransport.

* Osnabrück, 13. Aug. Wegen Rückstands der Ernte verbot der Landrat des Landkreises Osnabrück die Abhaltung des Schützenfestes in der Gemeinde Hollage.

* Allenstein, 13. Aug. Mit Rücksicht darauf, daß durch die anhaltend ungünstige Witterung der letzten Wochen die Erntearbeiten eine erhebliche Verzögerung erlitten haben, hat, wie die Erml. Ztg. mitteilt, die Kgl. Regierung zu Allenstein die Ortsschulinspektoren ermächtigt, in unmittelbarem Anschluß an die Sommerferien zur Hilfeleistung bei der Ernte bei dringendem Bedürfnis den über 10 Jahre alten Schulkindern ihrer Inspektion bis zu 10 Tagen Urlaub zu erteilen. Und der Landrat zu Bischofsburg hat verfügt, daß in den Landschulen des Kreises Rössel die diesjährigen Sommerferien allgemein erst am 17. August endigen sollen, auch wenn sie auf diese Weise vier Wochen dauern.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 15. August.

*** **Die Versammlung der Arbeiter-Vertreter,** die gestern bei Imping tagte, war nur schwach besucht. Auf der Tagesordnung standen wichtige interne Angelegenheiten, deren Besprechungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden.

)*(**Der gestrige Viehmarkt** war im Vergleich zu früheren Märkten etwas schwächer besetzt, indessen war das Kaufgeschäft besser. Bei mittlerem Handel wurde der Markt fast gänzlich geräumt. Der nächste Viehmarkt, mit dem zu gleicher Zeit auch wieder ein Krammarkt stattfindet, ist am Mittwoch den 11. September.

(=) **Radrennen.** Am kommenden Sonntag wird, wie bereits gemeldet, gelegentlich der nach hier stattfindenden Bezirkswanderfahrt des Gau IV. Rheinland und Bezirk II. Düsseldorf rechtsrheinisch, auf dem Sportplatze Heidefeld auch ein großes Radrennen stattfinden. Das Programm das im Anzeigenteil ausführlich veröffentlicht ist, sieht 6 Rennen vor: Erstfahren über 1600 m, Ermunterungsfahren über 2000 m, Meisterschaftsfahren des V.-R.-S. über 1000 m, 30 km-Rennen mit Motorführung, Vorgabefahren über 3 200 m und ein Motorrennen über 10 000 m. Die Rennen versprechen diesmal ganz besonders interessant zu werden, da unter den zahlreicher als sonst startenden Fahrern eben infolge der Bezirkswanderfahrt sich ganz besonders hervorragende Rennfahrer befinden werden. Ein Besuch dieses für Bocholt seltenen Sportereignisses ist daher allgemein, besonders aber den Freunden und Liebhabern des Radfahrersportes angelegentlichst zu empfehlen. Karten im Vorverkauf sind in mehreren Geschäften und Restaurationen zu haben, auch in der Expedition des Bocholter Volksblattes.

[0] **Ein schwerer Betriebs-Unfall** ereignete sich gestern vormittag in der Webereei Herding. In der Wäscherei brachte ein Mädchen eine Hand zwischen die Gummiwalzen der Maschine und verletzte sich derart, daß tatsächlich das Fleisch von der ganzen Hand heruntergestreift wurde. Das Mädchen verlor vor Schmerzen das Bewußtsein, das es auch noch nicht wieder erlangt hatte, als es nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Krankenhause gebracht wurde.

(:) **Jagdliches:** Bei der großen nationalökonomischen Bedeutung, welche der niederen Jagd beizumessen ist, hält es der preußische Landwirtschaftsminister in einer Verfügung für eine unabweisbare Verpflichtung der Staatsforstverwaltung, wenn erhebliche Interessen der Niederjagd in Frage kommen und auf angrenzenden Privatjagdbezirken die Jagd gepflegt wird, dafür zu sorgen, daß auch innerhalb der fiskalischen Waldungen dem Raubzeug in systematischer Weise und zu jeder Zeit nachgestellt werde. Um das Interesse der Forstschutzbeamten wach zu halten, sollen sie für Erlegung der gefährlichsten Räuber, des Fuchses und des Hühnerhabichts, eine Vergütung erhalten.

*** **Notwendigkeit der frühzeitigen Bestellung von Kohlen.** Ueber die Notwendigkeit der frühzeitigen Bestellung von Kohlen bringt der Geschäftsbericht der Brandenburgischen Landwirtschaftlichen Zentral-Bezugs- und Absatzgenossenschaft nachstehende beherzigenswerte Mahnungen: „Die Abwicklung des Kohlengeschäftes im verflossenen Jahre erinnert an das Kohlennotjahr 1901, und wenn auch der Mangel an Ware bei weitem nicht so fühlbar war als damals, so hatten wir doch mit Lieferungsschwierigkeiten zu kämpfen, wie sie fast beispiellos dastehen. Wir haben manchen Vorwurf — es sei hier offen ausgesprochen — für verspätete Verladungen von unseren Mitgliedern hinnehmen müssen. Diese Vorwürfe fallen aber in den meisten Fällen auf die Besteller zurück, weil die Landwirte trotz fortwährender Ermahnungen sich nicht daran gewöhnen wollen, ihre Aufträge wenigstens 3—4 Wochen vor dem Bedarf einzureichen. Wenn dann unliebsame Störungen im Betrieb eintreten, so wird das Werk und die Zentral-Genossenschaft dafür verantwortlich gemacht, während die eigene Aufmerksamkeit jeden Verdruß und Nachteil sehr gut hätte vermeiden können. Da für 1907 die Verhältnisse aller Voraussicht nach noch schwieriger werden, so richten wir auch an dieser Stelle an unsere verehrlichen Abnehmer die dringende Bitte, ihren Bedarf an Brennstoffen nicht nur jeweilig ungefähr 1 Monat vorher aufzugeben, sondern, soweit tunlich, den ganzen Jahresverbrauch mit ungefährer Angabe der einzelnen Lieferzeiten schon jetzt zu überschreiben. Wir erhalten dadurch einen besseren Ueberblick und können Lieferungswünsche weit leichter berücksichtigen. So lange die Industrie der hervorragendste Kohlenabnehmer bleibt, muß man mit den gegebenen Umständen rechnen."

Neueste Nachrichten.

* Offenbach, 14. Aug. Die „Offenbacher Ztg." meldet aus Herbstein in Oberhessen: Seit gestern abend 6 Uhr wütet hier eine große Feuersbrunst, der bis jetzt etwa 40 Gebäude zum Opfer gefallen sind, darunter auch das Pfarrhaus und das Amtsgericht. Wegen des herrschenden Wassermangels ist die Hülfeleistung sehr erschwert.

h Kassel, 14. Aug. (Telegr.) Entgegen dem ursprünglichen Reiseplan traf König Eduard erst 1,15 Uhr in Wilhelmshöhe ein. Der Empfang erlitt jedoch hierdurch keine Beeinträchtigung. Die Truppen in der Residenz Kassel und der umliegenden Garnisonen, sowie patriotische Vereine, christliche Gewerkschaften und Schulen waren bereits um 12½ Uhr zur Spalierbildung aufmarschiert. Die Zahl der Zuschauer wird auf 10 000 geschätzt. Das Wetter ist herrlich, um 1 Uhr traf der Kaiser in der Uniform der Royal Dragons, geschmückt mit dem Hosenbandorden auf dem Bahnhofe ein. In seiner Begleitung befanden sich Fürst Bülow, der Chef des Militärkabinetts von Hülsen-Häseler und der Gesandte Jähnisch. Um 1,15 Uhr lief der Zug des Königs ein. Der König trug die Uniform des 1. Dragonerregiments, dessen Chef er ist, mit dem Band des Schwarzen Adlerordens. Die Begrüßung der beiden Monarchen war äußerst herzlich. Sie umarmten sich wiederholt und küßten sich auf beide Wangen. Auf der Fahrt nach dem Schloß wurden die Monarchen durch stürmische Hurrarufe begrüßt. Die Truppen präsentierten und die Musik spielte die englische Nationalhymne. Vor dem Schloß fand ein Vorbeimarsch der an der Spalierbildung beteiligten Truppen statt, während die Monarchen auf der Terrasse Platz genommen hatten.

* München, 14. Aug. Bei dem Training auf dem Sportplatz in Milbertshofen platzte an dem Automobil des Direktors Brauda ein Pneumatik. Der Wagen durchbrach die Barriere und stürzte die Böschung hinab. Brauda und sein Mechaniker wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

* Brest, 14. Aug. Auf der Bahnlinie von Landerneau nach Quimper entgleiste ein Schnellzug vor einem Tunnel. Die Lokomotive stürzte von dem 20 Meter hohen Bahndamm in einen Graben hinab. Ein Bahnbediensteter und fünf Reisende wurden verwundet.

* Paris, 14. Aug. In hiesigen amtlichen Kreisen ist man insbesondere wegen der Lage in Mazagan beunruhigt. Es bestätigt sich, daß die dortigen Eingeborenen die Europäer nur deswegen zurückhalten, damit sie im Falle eines französischen Angriffes als Geiseln dienen.

h Haag, 14. Aug. Man nimmt in Kreisen der Delegierten jetzt an, daß die Haager Friedenskonferenz frühestens am 5 September ihre Arbeiten beendet haben wird. Einige der Delegierten drängen zur Beschleunigung, da sie anderen Verpflichtungen nachzukommen haben. Der englische Abrüstungsvorschlag wird wahrscheinlich noch am Donnerstag vor das Plenum kommen. Man sagt, daß die amerikanischen Delegierten beabsichtigen, ihrer Sympathie mit dem englischen Abrüstungsvorschlag Ausdruck zu geben. Sollte dies geschehen, so dürfte eine Debatte schwer zu vermeiden sein.

h London, 14. Aug. Die Meldungen, wonach Sonntag und Montag neue Angriffe der Araber gegen das französische Lager bei Casablanca erfolgt sein sollen, bestätigen sich nicht. In der toten Stadt herrscht augenblicklich völlige Ruhe. Einige Banden Araber zeigen sich in der Nähe der Stadt, aber es wird kaum noch ein Schuß abgefeuert. General Drude lagert außerhalb der Wälle. Seine Hauptaufgabe ist es, die Stadt gegen Ueberfälle zu sichern. Die Stärke seiner Truppen beläuft sich auf 3500 Mann. Sie ist zu schwach, um andere als Defensive-Operationen vorzunehmen, um so mehr, als die Infanterie der Mauren vorzüglich ausgebildet ist, viel besser als die so berühmte Reiterei.

* Troppau, 14. Aug. Die Zahl der ausständigen Textilarbeiter der Bielitz-Bialaer Industrie-Gebiete beläuft sich auf etwa 2400. Zweiundzwanzig Unternehmungen sind von dem Ausstand betroffen worden.

Handelsnachrichten.

Viehmarkt zu Bocholt, den 14. Aug. Angetrieben waren: 4 Ochsen, 2 Bullen, 21 Kühe, 20 Rinder, 19 halbjährige 30 vierteljährige Schweine, 887 Ferkel, 4—6 Wochen alt. Ferkel kosteten 1,50—2 Mk. pro Altenswoche. Antrieb war schwach, Handel mittel, Markt fast geräumt. Nächster Vieh- und Krammarkt am Mittwoch, den 11. September.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 6 bis 12. August 1907.

Deutschland steht im Zeichen der Getreideernte. Das Wintergetreide ist zum größten Teil geschnitten und auch schon viel geborgen. Von Sommergetreide ist bis jetzt nur die Gerste in größerer Menge geerntet, während Sommerweizen und Hafer in der Entwickelung im allgemeinen noch sehr zurück, ja vielfach noch grün sind. Die Mehrzahl unserer 200 über Süd-, Mittel- und Norddeutschland verteilten Berichterstatter meldet, daß die letzte Woche (auch für Norddeutschland endlich besseres Erntewetter gebracht habe, doch wird aus dem Bereiche der Ost- und Nordseeküste berichtet, daß Gewitterstürme und Regenschauer auch in der letzten Woche die Ernte wieder verzögert und benachteiligt hätten. Roggen ist in größerer Menge und auch schon in trockenerer Beschaffenheit an den Markt gekommen, doch soll der größte Teil, besonders in Norddeutschland, noch immer klamme Ware bilden, für die der Handel die höheren Preise nicht bewilligen will. Die bisher geerntete Braugerste ist von schöner Qualität, aber noch fast ohne Handel. An der Mannheimer Börse ist am letzten Montag neue Braugerste zum ersten Mal mit 187,50 bis 192,50 Mk. notiert. Die Preislage ist im allgemeinen noch fest und wird es voraussichtlich auch bleiben, wenn nicht ein überstürztes Angebot der neuen Ernte eine Entwertung herbeiführt, die nach dem gegenwärtigen Stande der Ernteaussichten im In- und Auslande keineswegs gerechtfertigt erscheint.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	200 (—)	190 (—)	190 (+5)
Danzig	218 (—1)	192 (—)	195 (—)
Stettin	— (—)	190 (—)	187 (+2)
Posen	220 (+2)	192 (—1)	190 (—)
Breslau	220 (—)	188 (—)	182 (—)
Berlin	214 (—)	195 (—)	206 (+1)
Magdeburg	209 (+2)	190 (—)	200 („1)
Halle	216 („4)	190 (—)	205 („3)
Leipzig	216 („1)	194 (—)	206 (—)
Rostock	215 („5)	210 (—)	195 (+3)
Hamburg	212 (—)	218 (+3)	208 („5)
Hannover	212 (+4)	200 (—)	210 („6)
Braunschweig	— (—)	— (—)	208 (—)
Köln		195 (—)	— (—)
Frankfurt M.	— (—)	190 (—)	206 (—)
Mannheim	211½ (—2½)	195 (—1)	189 (—)
Stuttgart	—	195	210 (—)
Straßburg	216 (+1)	187½ (+2½)	210 (—)
München	248 (—)	192 (—4)	206 (—)

Weltmarktpreise: Berlin Weizen Sept. 202,50 (—0,50) Dez. 202,50 (—0,25), Budapest Oktbr. 196,95 (+0,45), Paris Sept./Dez. 189,55 (—2,30), Liverpool Sept 158,30 (—3,85), Chicago Sept. 134,50 (—7,95), Dez. 141,65 (—7,35). Roggen: Berlin Sept. 186,75 (+3,00), Dez. 181,50 (+2,00). Hafer: Berlin Sept. 165,75 (+2,75), Dez. 162,75 (+0,75) Mk. per 1000 kg.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Absolut Bestes gegen alle **Hautausschläge,** rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Karbol-Teerschwefel-Seife

älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz

von Bergmann & Cie., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

Pro Stück 50 Pfg. bei Apotheker **F. Arens** und **W. Reygers.**

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Zigarrillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällig Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu eine Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche."**

Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Zigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachyelabus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Franz Josef-Bitterquelle

von ärztlichen Autoritäten als das gehaltreichste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.

Die Direction in Budapest.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 16. August, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung **Hochfeld Nr. 116 (Knuf)** folgende Gegenstände auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Kleiderschrank, Bettstelle, Kinderbettstelle, Regulator, Spieluhr, Tische, Stühle, Bilder, Porzellan, Schiebkarren, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Posten bis incl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Ein properes

Mädchen

für ganze Tage gesucht.

Frau Max Baering,
Ravardistraße 18.

Ein jüngeres

Mädchen

für halbe Tage per bald gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. Oktober ein

Mädchen gesucht,

welches etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Hiesiges Werk sucht für 1. Okt oder früher jungen, intelligenten

Kaufmann

für Buchführung und Offertwesen zur Stütze des Chefs,
Angebote unter X. X. an die Expedition d. Bl.

Zwirner

gesucht.

Ludwig Schwartz, Baumwoll-Spinnerei.

Transmissionsschmierer

für sofort gesucht.

Ludwig Schwartz,
Baumwollspinnerei.

Ein tüchtiger

Andreher

gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Für einen gewandten Jungen wird Stelle als

Lehrling

gesucht bei einem guten kath. **Metzgermeister.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Jugendliche

Arbeiter

und Arbeiterinnen gesucht.

Ludwig Schwartz,
Baumwoll-Spinnerei.

Ein Riemenmacher gesucht.

Gebr. Driessen.

Tüchtiger

Andreher

gesucht.

Gebr. Braunsohweig.

Ein tüchtiger

Ackerknecht

auf ein größeres Gut bei Bocholt, auf dem sämtl. landwirtsch. Maschinen vorhanden, zu Herbst gegen hohen Lohn gesucht.
Anmeld. nimmt die Buchdruckerei **Kölle** entgegen.

Einige jüngere

Arbeiter

für Lagerarbeiten und Bündelpressen **gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Hundert leere

Bordeauxflaschen

zu kaufen gesucht von

Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Fahr-Prozession.

Samstag, 17. August.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe in St. Georg.
Mittags 12¼ „ Auszug der Fahrprozession von der St. Georgiuskirche über die Neu-, Kaiser- und Hohenstaufenstraße zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den 1. Zug besteigen. Die Männer und Jünglinge den 2. Zug, der nach der Abfahrt des 1. Zuges fertig gestellt wird; — ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 8 Min. Abfahrt des 1. Zuges.
2 „ 58 „ Ankunft des 1. Zuges in Kevelaer. Die Pilger des 1. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. ½6 Uhr Predigt in der großen Kirche; darnach Kreuzweg.

Sonntag, 18. August.

Morgens 9 Uhr Hochamt.
Nachm. 3¼ „ Auszug der Fahrprozession von der großen Kirche aus.
„ 4 „ Abfahrt des 1. Zuges.
„ 5“ „ Ankunft des 1. Zuges in Bocholt. Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann über die Hohenstaufen-, Kaiser- und Neustraße gemeinsam zur St. Georgiuskirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Expedition des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von **Mk. 2,60** zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

Anmerkung 1: In obiger Summe (Mk. 2,60) sind 30 Pfg. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen bei der Prozession **ganz ausfallen,** was im Interesse der Ordnung wünschenswert erscheint.

Anmerkung 2: Die **Fußprozession** zieht 8 Tage später.

Bocholt, 3. August 1907. **Richter,** Pfarrer.

Bin verzogen und wohne

Wesel, Rheintorstr. 2, I. Etage.

Alex. Hündchen.

Komme am Freitag mit echten

Burger Bretzeln

zum Markt.

Burger Bretzel-Bäckerei, Wesel,
Kaldenbergstr. 1169.

Ein Mittel zum Sparen ist

MAGGI's Würze. Sie gibt den einfachsten Wassersuppen u. s. w. **kräftigen Wohlgeschmack.** Angelegentlichst empfohlen von

Wilh. Nienhaus, Niederbruch.

Für die Reisesaison

empfehlen wir unsere **Reiseführer** (**Baedeker, Grieben etc.**), ferner für kleine Touren:
Kneebusch, Sauerland, M. 2.—.
Thorbecke, Teutoburger Wald, M. 1.50.
Acht Tage am Rhein, M. 1.—.
Longinus, Führer durch die Baumberge. M. 2.50.

In neuer Auflage erschienen:

Bädeker, Die Schweiz. Mk. 8.—.

Ferner haben wir stets vorrätig:

Westdeutsches Kursbuch, Storms Kursbuch, Hermanns und Lucas' Fahrpläne.

J. & A. Temming.

Meine

Oberwohnung

Nordstraße 34 steht zu vermieten.
Joh. Onstein.

Eine kleine Familie sucht eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern, am liebsten am Neutor.
Näheres **Pollstiege 2.**



ACHTUNG! ACHTUNG!

Lebendfrische Nieuwend. große, mittel und Bratschellfische, Kabeljau, Seehecht, Schollen, Flußhechte, große und kleine Bratfische.

Louis Goedhart,
Nordstraße 26. Telephon 244

Mohn-Oel.

Eine frische Sendung
süsses Mohn-Oel
eingetroffen und empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.

Ohren-Spritzen

empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Salon-Fliegenfänger

per Stück 5 Pfg.

Central-Kaufhaus C. Blumberg,
29 **Nordstraße** 29.



Feinste neue holländ.

Vollheringe

pr. Dtzd. 65 Pfg. empfiehlt
Consumhaus Franz Schöll,
Ravardistraße 11.

Zum Einmachen

empfehle
ff. holl. Platten-Raffinade,
fst. Gries-Raffinade,
ff. Wein- und Einmachessig,
sämtliche Gewürze,
Salicyl u. Pergamentpapier etc.

Kaiser-Drogerie, Theod. Höpfner,
Otermarkt und Ravarditor.

Brockhaus'

Konversations-Lexikon

— neueste Jubiläums-Ausgabe — preiswert abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kaiser-Parade zu Münster i. W.

am 30. August 1907, vormittags 10 Uhr.

Preise: Ueberdachte Tribüne A, numerierter Platz mit gepolstertem Sitz und Rückenlehne Mk. 18.—. Ueberdachte Tribüne B, sonst wie vor, 12.— Mk. Offene Tribüne C, sonst wie vor, 9.— Mk. Offene Tribüne D, sonst wie vor, 6 Mk. Steh-Tribüne E, Platz Mk. 2.50.

Besondere Halteplätze: für Automobile Mk. 6.—, für Wagen Mk. 3.—. Aufbewahrung für Motorräder Mk. 1.—, Fahrräder Mk. 0.50.

Karten sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen oder direkt von der Firma **Franz Hange, Münster i. W.**

Der Verkauf in den auswärtigen Verkaufsstellen hört mit Samstag, 24. August, abends, auf und sind von da ab Karten nur noch bei Franz Hange und in den bekannten Verkaufsstellen in Münster i. W. zu haben.

---

3. grosses Radrennen

auf Sportplatz Heidefeld bei Bocholt

des Gau IV, Rheinland, Bezirk II Düsseldorf rechtsrheinisch und der V.-R.-S.

am Sonntag, den 18. August 1907.

Programm:

1. **Erstfahren:** 1600 Meter = 4 Runden, 3 Ehrenpreise.
2. **Ermunterungsfahren:** 2000 Meter = 5 Runden, 3 Ehrenpreise.
3. **Meisterschaft der V.-R.-S.:** Ueber 1 Klm. = 2½ Runden, 3 Medaillen und dem Sieger 1 Kranz.
4. **30 Kilometer-Rennen mit Motorführung:** in 2 Läufen über 10 und 20 Klm., 3 Ehrenpreise.
5. **Vorgabefahren:** 3 200 Mtr. = 8 Runden, 3 Ehrenpreise.
6. **Motorrennen:** 10 000 Mtr. = 25 Runden, 3 Ehrenpreise.

Motore über 3 PS. haben entsprechende Vorgabe zu gewähren

Gefahren wird nach den Bestimmungen des D. R. B. und der V.-R.-S.

Bestimmungen:

Die Rennen Nr. 1, 2 und 3 sind offen für die Mitglieder des V.-R.-S. Nr. 4, 5 und 6 für alle Bundesmitglieder. Rennen Nr. 1 für solche Fahrer, die noch keinen Preis, und Rennen Nr. 2 für solche, die noch keinen ersten Preis errungen haben.

Einsätze betragen für Rennen 4, 5 und 6 je 1 Mk.

Entree: Innenraum 1 Mk., Kassa 1,25 Mk., 1. Platz Vorverkauf 60 Pfg., Kassa 75 Pfg., Stehplatz 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herrn Friseuren **Bruno Hirsch, Karl Zöpfgen,** in den Restaurationen Hotel **Paul Pottmeyer, A. Jüting, Jos. Overbeck, Hr. Wolbring, Aug. Föcking, H. Bachmann, Holtwicker Bach,** Zigarrenhandlung **Joh. Bothe,** in den Fahrradhandlungen **H. Tangelder, Bernh. Schulz, H. Pelzer,** Expedition des **Bocholter Volksblatt** und **Volksfreund** und im Vereinslokal **„Zum großen Kurfürsten“.**

Der Vorstand des Radfahrer-Vereins Wanderlust.

Bier 10 Pfg.

Während der Rennen: **Konzert.**

Nach dem Rennen:

im Saale **„Zum großen Kurfürsten“:**

Grosses Gala-Saalfest und Ball.

Anfang 8 Uhr.

Vereins-Preise

für

Radfahrer,
Kegler,
Turner,
Sänger,
Athleten etc.

Prachtvolle Neuheiten

in kunstgewerblichen
Luxusgegenständen
zu extra billigen
Ausnahmepreisen.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Bocholter Muschelhaus.

Täglich frische

Seemuscheln

in und ausser dem Hause, roh und gekocht.

Restaurant Franz Döring,
Münsterstrasse.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Neue holl. Vollheringe

pr. Dtzd. 65 Pfg.
Eingelegte neue holl.

Vollheringe

3 Stück 25 Pfg.

Central-Kaufhaus C. Blumberg,
29 Nordstraße 29.

Oele und Fette

zum Schmieren leichter und schwerer Maschinen,

Wagenfett, consist. Fett, Vaselin-Fett

liefern spez. für die Landwirtschaft in Büchsen und Fässern

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.

Central-Butterhaus.

Neue holl. Vollheringe	Dtzd.	65 Pfg.
„ „ Matjesheringe	„	48 Pfg.
„ eingelegte Heringe 3 Stück		20 Pfg.
Neuer Rollmops m. Gurke 3	„	20 Pfg.
Prima Schinkenspeck	Pfund	1,— Mk.
„ Bauchspeck	„	75 Pfg.
„ Kleinfleisch	„	25 Pfg.
„ Büchsenfleisch	„	90 Pfg.
„ Hessischer Preßkopf	„	1,— Mk.
„ Thür. Rotwurst	„	90 Pfg.
„ Einmachzucker	„	25 Pfg.
Feinste Tafelbutter (Samstag eintreffend)		1,15 Mk.

Neues Sauerkraut billigst.

F. Barth, Osterstraße 49.

Kartoffeln.

Erhalte nächste Woche einen Waggon

Schneeflocken
zu Speise- und Futterzwecken
à Ztr. 2,40 Mk.

Bei zeitiger Bestellung zu obigem Preis franko Haus, sonst ab Lager.

Fritz Blömker.
Seit 1900 größtes Geschäft am Platze

Von nächste Woche Montag ab habe stets

Stroh

abzugeben auf Wunsch franko Haus. Bestellungen nehme alle Tage entgegen.

B. Hessling,
Prinz-Heinrichstraße.

Zum Einmachen:

Fst. Wein- u. Einmach-Essig,
Essig-Essenz,
alle nötigen Gewürze, wie
Zimmt, Nelken,
Pfeffer- u. Senfkörner,
Pergamentpapier,
Arrak,
Rum, Franzbranntwein.
Butterpapier
in Rollen à 10 Pfg.

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.

Samstag nachmittag von 1 Uhr ab ist fettes



Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 60 Pfg.

Joh. Elsebos, Stenern Nr. 1 bei den „Vier Jahreszeiten“.

Garantiert reines

Rüböl

empfiehlt

Franz Schöll.

Eine gute

Singer-Nähmaschine

(Fußbetrieb) für **50 Mk.** abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 16. August, nachmittags 2 Uhr, ist bei **Wilh. Höfken,** Dingdener Chaussee, von einer schweren, fetten Kuh



Fleisch

per Pfund zu **50 Pfg.** zu haben.

Heinrich Daniels.